

februar 2018

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Thema: Freundinnen und Freunde aus Fürth – Partnerschaft mit Tansania

04 Mundart im Gottesdienst
Weltgebetstag aus Surinam

09 Valentinstag in der Kirche
Kunstinstallation

11 Bürgerbühnenproduktion
Kurs: Sterbende begleiten

Liebe Leserinnen und Leser,

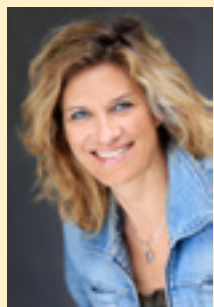
die Jungs auf dem Titelbild sind aus Siha. Das liegt ziemlich weit weg von hier, nämlich in Nordtansania in Ostafrika, zwischen den Bergen Meru und Kilimanjaro. Wenn ich bei Google Maps die Strecke Fürth-Tansania in den Routenplaner eingabe, dann kommt das dabei heraus: 151 Stunden, 10.704,6 km, über Trans-Sahara Hwy/N1. Theoretisch kommt man sogar mit dem Auto hin.

Pfarrer Matthias Kietz aus Ammerndorf ist hingeflogen, im letzten Sommer. Denn seit 23 Jahren gibt es einen besonderen Kontakt dorthin: Eine Partnerschaft. Am ersten Februarsonntag feiern die Kirchengemeinden im Dekanat Fürth und die Kirchengemeinden im Dekanat Siha alljährlich einen Partnerschaftssonntag, damit nicht vergessen wird, dass wir Freundinnen und Freunde sind. Das haben auch die Reisenden erlebt, die im vergangenen Sommer dort gewesen sind. Von dieser Freundschaftsbegegnung erzählt Matthias Kietz in seinem Reisebericht auf Seite 3. Und Pfarrerin Sabine Heider von Maria Magdalena hatte eine tolle Idee, damit auch die Kinder auf dem Titelbild von dem fernen Leben gleichaltriger Kinder in Fürth etwas mitbekommen. Das können Sie im Kommentar gleich hier auf dieser Seite nachlesen.

Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe spannende Veranstaltungen: wie man den Valentinstag begehen kann (Seite 9), ein Mundartgottesdienst zur Passionszeit (Seite 4), eine Kunstinstallation aus Licht und Klang (Seite 9) und die Wiederaufnahme der Bürgerbühnenproduktion „Vater unser“ des Stadttheaters (Seite 11) in St. Michael.

Gute Zeit und gutes Lesen wünscht Ihnen

Christiane Lehner

Pfarrerin, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit im Evang.-Luth. Dekanat Fürth

Die unantastbare Würde meiner Tochter

Menschenrechtserklärung Artikel 1 – von einer Mutter, die anonym bleiben will



Als meine Tochter vor 19 Jahren geboren wurde, blieb für mich kurz die Welt stehen: Diagnose Down-Syndrom.

Aber für mich stand schon immer fest, Kinder sind Geschenke Gottes, und Geschenke soll man immer mit Freude annehmen. Jedoch merkte ich schnell, dass vieles anders war als nach der Geburt meiner ersten Tochter.

Es fing an mit irritierenden Kommentaren meiner Mitmenschen: „Wieso hast du das Kind bekommen?“ und „Zu so einem Kind kann ich dir nicht gratulieren...“ oder pau-

schal „Solche Kinder sollten gar nicht auf die Welt kommen“. Es gab auch Situationen, in denen das Neugeborene im Kinderwagen einfach ignoriert wurde und nur über das Wetter gesprochen wurde. War dieses kleine hilflose Erdenwürmchen nun weniger wert, weil es mit einem Handicap auf die Welt kam?

Heute ist meine Tochter eine selbstbewusste junge Frau, die auch ihre Marotten hat, wie wir alle. Doch sie lebt pur: Liebe ohne Wenn und Aber, ganz und gar. Sie trifft mit ihren wenigen Worten voll ins Schwarze, sieht jedem Menschen direkt ins Herz.

Sie hat ihr Recht zu leben mit Würde. Sie lebt gern und intensiv. Ich bin jeden Tag dankbar für meine beiden gesunden Töchter mit ihren verschiedenen Lebensaufgaben.

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde von der Vollversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 beschlossen.

Kommentar

Schule in Tansania: so völlig anders!

Religionsunterricht in Fürth, 4. Klasse, Thema: „Christen in aller Welt.“ Ich berichte von der Partnerschaft unseres Dekanats mit Siha und zeige die Bilder aus dem Internet. Reaktion: Was essen die? Warum haben die alle das Gleiche an? Müssen die auch Hausis machen? Können wir den Kindern helfen?

Ja, können wir. Also haben wir Schulmaterial gepackt und Briefe geschrieben. Jedes Kind einen, mit einem Foto von sich darauf: „Ich heiße..., ich bin...Jahre alt, ich habe...Geschwister, meine Hobbys sind...“.

Die Päckchen hat Pfarrer Kietz nach Siha mitgenommen. Dann erhielten wir eine Mail. Die Kinder hätten sich gefreut, der Rektor dort dankt. Alles musste natürlich übersetzt werden und es gab die große Frage: WAS IST EIN HOBBY?

Auf den Fotos (Seite 3) sieht man Schüler*innen aus Fuka mit unseren Briefen, in ihren Gesichtern

tern Fragzeichen: Wie leben die denn? Das ist ja völlig anders. – Wie erklärt man einem Kind, was ein Hobby ist, wenn es entweder keine Freizeit hat oder in der Freizeit einfach nur mit den anderen spielt, weil es keine organisierte Aktivität gibt, kein Klavier, kein Ballett...

Was tun wir denn eigentlich, wenn wir – wohlmeinend – unsere Sachen schicken. Macht das Sinn, zwei so verschiedene Systeme zu verbinden? Ist unsere Hilfe übergriffig, weil wir gar nicht genau schauen, was gewollt ist? Und ist das, was gewollt ist, vielleicht gar nicht das, was wir geben wollen?

Wir bleiben dran am Projekt Siha – schreiben die nächsten Briefe in Englisch und fragen erst mal, ob sie uns vielleicht erzählen mögen, wie IHR Leben aussieht, und was sie von uns wissen wollen.

Sabine Heider,

Pfarrerin in Maria Magdalena

thema des monats

Wir sind Freundinnen und Freunde aus Fürth

Partnerschaft mit Tansania ermöglicht neue Lebensperspektiven – ein Reisebericht



Durch Spenden ist es möglich geworden, diese jungen Frauen in einer eigenen Schulklasse für Behinderte speziell zu fördern – im Hintergrund das neue Schulgebäude.

Zum dritten Mal fand im August 2017 eine „offene“ Reise in das Partnerdekanat Siha statt. 25 Personen aus dem Dekanat Fürth haben unter der Leitung von Pfarrer Matthias Kietz aus Ammerndorf und der Dekanatsmissionsbeauftragten Dagmar Pirner das Partnerdekanat in Tansania besucht. Matthias Kietz berichtet hier von dieser Reise.

Neben der Schönheit der Natur und der faszinierenden Tierwelt Ostafrikas beeindruckten die Reisetilnehmer*innen die Begegnungen mit den Mitchristen aus Tansania. Es gab viele Einladungen in verschiedene Familien sowie intensive Kontakte bei Besuchen von Gottesdiensten und Kirchengemeinden. Bei allen Treffen war zu spüren: Wir sind nicht einfach Gäste, sondern Freundinnen und Freunde aus Fürth – trotz aller kultureller Unterschiede und der verschiedenen Lebenssituation. Das ist das Wunder dieser Begegnungen, das mehr zählt als alle touristischen Höhepunkte.

Ein besonderes Erlebnis war ein Besuch bei geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. Für diese hat Pfarrerin Elisabeth Silayo in ihrer Kirchengemeinde, auch mit Spenden aus Fürth, den Aufbau eines Klassenraumes gefördert. Kinder und Jugendliche, die noch bis vor einem Jahr teilweise

von ihren Eltern versteckt wurden, standen hier fröhlich vor uns. Pfarrerin Silayo erzählte, welche Entwicklung die Kinder schon innerhalb eines Jahres gemacht haben. Aus schüchternen und verängstigten jungen Leuten wurde eine fröhliche Klasse mit 15 Schülerinnen und Schülern, deren Fähigkeit zum Lesen und Schreiben sich deutlich verbessert hat. Das Wichtigste aber: Die Kinder spüren, dass auch sie ein Mitglied der Gemeinschaft sind.

Für diese Arbeit ist weiter Unterstützung notwendig, um entsprechend ausgebildetes Personal und das tägliche Essen für die Kinder, die abends wieder nach Hause zurückkehren, zu bezahlen.

Wir haben erlebt, wie durch die Unterstützung aus dem Dekanat Fürth jungen Menschen nicht nur bei diesem Projekt neue Lebensperspektiven eröffnet werden. Das erfüllt diese Partnerschaft, die seit 1995 besteht, mit Leben. Auch die Reisenden dieses Jahr werden für die lebendige Partnerschaft Botschafter sein.

*Matthias Kietz,
Pfarrer für Mission und Partnerschaft*

Informationen zur Partnerschaft mit Siha in Tansania finden sich auf der Webseite <https://www.siha-fuerth-partnerschaft.de/>

Post für die Kinder in Fuka

Schülerinnen und Schüler einer 4. Grundschulklasse aus Fürth haben den Kindern einer 4. Klasse der Waisenkinderschule in Fuka Stifte und Hefte geschickt und außerdem Briefe geschrieben. Die Zehnjährigen haben sich über die Post aus Deutschland sehr gefreut.

Auch in Tansania besteht Schulpflicht. Der Unterricht in den Grundschulen (Klassen 1-7) ist gebührenfrei. Schulkleidung und Material für den Unterricht muss jeder selber bezahlen.

Die Fuka Schule hat allerdings einen privaten Träger: die Kirchengemeinde. Hier gibt es deshalb eine Schulgebühr zur Finanzierung der Schule und keine staatlichen Zuschüsse. Nur die Waisenkinder, die Mehrheit der Schüler*innen, müssen keine Schulgebühren zahlen.



*Die Zehnjährigen Schüler*innen in Fuka halten die Briefe aus Fürth hoch.*

„Meiner Erfahrung nach können fast alle lesen und schreiben“, erzählt Matthias Kietz. „Außer bei den Massai, da gibt es noch Kinder ohne Schulbildung. Grundsätzlich hängt es stark von der Qualität der Schulen und der Motivation der Lehrer, die sehr schlecht verdienen, ab. Die Waisenkinderschule Fuka genießt den Ruf, zu den besten Schulen im Landkreis Siha zu gehören.“



Die Briefe aus Fürth hat Pfarrerin Sabine Heider in ihrer 4. Klasse schreiben lassen.

Senioren & Seniorinnen gesucht

Für das Kooperationsprojekt „Stadtbegegnungen. Schüler und Senioren zeigen sich ihre Stadt“ werden noch Seniorinnen und Senioren gesucht, die Interesse am generationenübergreifenden Dialog haben und bereit sind, vor Ort den Erzählungen zu lauschen und diese zu verschriftlichen. An dem Projekt beteiligt sind die Kunstgalerie fürth, die Grund- und Mittelschule Schwabacher Straße, die Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung (fübs) sowie der Seniorenrat der Stadt Fürth. Im Zentrum des Projektes stehen Lieblingsorte in Fürth, mit denen ganz persönliche Erinnerungen verbunden sind. Auskunft bei Rebecca Suttner (rebecca.suttner@fuerth.de; Tel. 974 1690) oder bei Christiane Schmidt (christiane.schmidt@fuerth.de; Tel. 974 1789).

Erwachsenenbildung

Auszeit

Der Abend mit Simone Straßner, Dipl. Religionspäd. (FH), Gesundheitspädagogin und Systemische Familientherapeutin, bietet Achtsamkeits- und Atemübungen, Meditationen, verschiedene Entspannungstechniken und Fantasiereisen. Anmeldung bis Montag, 5. Februar Donnerstag, 8. Februar, 19 bis 20.30 Uhr

Klangmeditation

Thorsten Strahlberger, Organist und Klangtherapeut, leitet die Meditationsübungen und verwendet dabei tibetische Klangschalen, Gongs, Glocken und Zimbeln.

Anmeldung bis Montag, 19. Februar Freitag, 23. Februar, 19.30 bis 20.30 Uhr

Beide Veranstaltungen finden im Evang. Gemeindehaus der Auferstehungskirche, Rudolf-Breitscheid-Straße 37, in Fürth statt.

Anmeldung, Gebühren, Teilnehmendenzahl und weitere Informationen:

DAS www.ebw-fuerth.de
BILDUNGS Otto-Seeling-Prom. 7
WERK Tel. 74 57 43

Gaudi auf der Kanzel, Mundart in der Kirche

Pfarrer i.R. aus Poppenreuth H.G. Koch übers Predigen auf Fränkisch

Als ich vor 18 Jahren meinen ersten Mundartgottesdienst hielt, sagte danach eine oberfränkische Bauersfrau: „Des wor amol a Kerng, do host a jed's Wort verstand'n!“ Da war mir klar: Damit musst du weitermachen. Seitdem mache ich Mundartgottesdienste – zur Kärwa, Weihnachten, Neujahr (immer zur Jahreslosung), Hochzeiten, Gottesdienste zum Tag der Franken, Fastengottesdienste, natürlich kann man auch Abendmahl auf Fränkisch feiern.

Ich bin da nicht allein: Es gibt einen Arbeitskreis „Mundart in der Kirche“ (www.akmink.de), der sich jährlich einmal trifft, Texte und Lieder austauscht (nicht nur gottesdienstliche und nicht nur fränkische) und derzeit eine Heftreihe mit Material herausgibt. Gerade ist ein „Fränkischer Psalter“ mit Psalmen und Liedtexten in Druck.

Was ist das Besondere an Mundart? Weshalb geht sie, wie eine Gottesdienstbesucherin sagte, so ans Herz? Erstens: Mundart ist für viele die Sprache, in der sie aufgewachsen

sind, Hochdeutsch eigentlich schon die erste Fremdsprache. In Mundart denkt und träumt man und ist nahe an den eigenen Wurzeln.



Pfarrer H.G. Koch hält am 18. Februar in St. Peter und Paul einen fränkischen Gottesdienst.

Das könnte der Grund sein, dass zu Mundartgottesdiensten auch viele Leute kommen, die nicht zur „Kerngemeinde“ gehören und kein Abitur haben. Mundart hat keine Sprachbarrieren.

Zweitens: Mundart kennt keine abstrakten Begriffe. „Die Liebe“ geht auf fränkisch nicht – „Ich mog di“ schon. Deswegen kann man auf Mundart nur über Dinge reden, die es wirklich gibt, und die man sich auch sofort vorstellen kann. Jederzeit kann man eine

Mundartpredigt auf Hochdeutsch übersetzen. Umgekehrt geht das nicht.

Drittens: Mundart ist kein Klamauk, aber auch nicht bierernst. Da kann man immer mal wieder lachen, es kann deftig sein, sogar derb, aber auch zart, und natürlich ernsthaft, wo es nötig ist. Und Gaudi sollte kein Schimpfwort sein, denn Gaudi kommt von Gaudium, lateinisch für Freude, und Freude muss Mundart unbedingt machen.

Das kleinste Land Südamerikas heißt Surinam

Rund um den Erdball wird am 2. März der Weltgebetstag aus Surinam gefeiert



Titelbild zum Weltgebetstag von der surinamischen Künstlerin Sri Irodikromo.

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Franzö-

sisch-Guyana. Rund 90 Prozent bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt.

Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen.

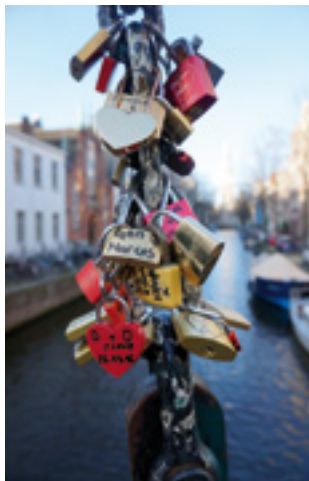
Valentin – Ein Heiliger für die Liebe

„Musikalischer Aperitif“ zum Valentinstag in Heilig Geist

„So ein Blödsinn, dieser Valentinstag“, ärgert sich eine Kollegin. „Nichts als Kitsch und Kommerz! Warum muss da jetzt auch noch die Kirche mitmachen? Was soll daran bitte evangelisch sein?“ Richtig ist: Der Valentinstag ist kein evangelischer Feiertag, aber er ist auch keine Erfindung von Blumenhändlern und Pralinenfirmen. Wie Silvester, Nikolaus und St. Martin erinnert er an einen frühchristlichen Heiligen. Im ökumenischen Heiligenlexikon ist zu erfahren, dass Valentin der Überlieferung nach ein römischer Priester war, der Ratsuchenden Blumen aus seinem Garten schenkte und trotz eines Verbotes von Kaiser Claudius II. Liebespaare nach christlichem Ritus traute. Für seinen Ungehorsam musste er mit dem Leben bezahlen. Schon im Mittelalter galt Valentin als Patron der Liebenden.

Über England und die USA ist der Valentinstag nach Deutschland „eingewandert“ und hat gerade bei jungen Paaren inzwischen eine große Bedeutung. Vielleicht ist es deshalb nicht verkehrt, wenn die christlichen Kirchen diesen Tag gerade nicht kommer-

ziellen Interessen überlassen, sondern ihm seine christliche Bedeutung zurückgeben. Am 11. November erinnern wir mit Laternenumzügen an den Heiligen Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler geteilt hat. Was spricht dagegen, am Valentinstag Lie-



Beliebtes Symbol für Liebende: Schloss an einer Brücke. Der Schlüssel wird übrigens in den Fluss geworfen.

bespaaren und Eheleuten von Seiten der Kirche ein attraktives Angebot zu machen? Schließlich ist das Gelingen von Partnerschaft und Ehe nicht nur vielen Menschen persönlich wichtig, sondern auch ein kirchliches Thema. Die Gemeinde Heilig Geist auf der Hardhöhe serviert seit einigen Jahren erfolgreich einen „musikalischen Aperitif“ zum Valentinstag – ein kurzes Konzert als Auftakt für einen Abend zu zweit. Dass ihre Kirche in diesem Rahmen die Liebe feiert, ist ein Aspekt, den die Konzertbesucher sehr schätzen. Am 14. Februar ist es wieder soweit: Um 19 Uhr spielt das Folkduo „La Vera Mona“, ab 18.30 Uhr gibt es Cocktails im Foyer des Kirchenzentrums.

*Ute Baumann,
Kirchenvorsteherin in Heilig Geist*

Kreislauf zwischen Chaos und Geradlinigkeit

„Die Ewige Metamorphose“ – Kunstinstallation in St. Michael

Der Komponist Johannes Brinkmann und die Künstlerin Sascha Banck haben eine Installation geschaffen, in der Musik mit abstrakter Malerei verschmilzt. Der Titel „Die Ewige Metamorphose“ hält fest, dass fortlaufende Wandlung zum Wesen aller Natur gehört. Die beiden Künstler beschreiben, was die Besucher im Altarraum der Kirche St. Michael erwartet: „Mit der Projektion auf transparente Stoffbahnen entsteht ein Gesamtkunstwerk, das sich in ständiger Veränderung befindet. Während die Lichtskulptur den Kreislauf zwischen Chaos und Geradlinigkeit sucht, verwendet die Musik sowohl gleichmäßig pulsierende,

als auch aperiodische und asymmetrische Figuren für die Schlaginstrumente.“ Die ursprünglich für das Reformationsjubiläum entworfene Installation findet jetzt im Rahmen der Festlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum der Stadterhebung statt und startet mit einem Eröffnungsgottesdienst am Sonntag, den 18. Februar, um 10 Uhr. Bis zum 11. März ist die Installation täglich von 16 bis 22 Uhr zu besichtigen. Bei einem Künstlergespräch am Sonntag, den 4. März, um 20 Uhr besteht die Möglichkeit, mit Sascha Banck und Johannes Brinkmann über die „Ewige Metamorphose“ zu sprechen.

kurz notiert

Ehepaargottesdienst

„Alles Gewöhnung? – unter der Asche brennt noch Glut!“ lautet ein Gottesdienst im Rahmen der Marriage-Week rund um den Valentinstag und wendet sich auch an Alleinlebende, die sich mit dem Thema „Beziehung“ auseinandersetzen möchten.

Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr, Gemeindehaus St. Paul, Dr.-Martin-Luther-Platz 1

Passionszeit: Oasen im Alltag

Die evangelische Kirchengemeinde St. Paul und die katholische Kirchengemeinde St. Heinrich bieten in der Passionszeit Alltagsexerzitionen an mit dem Thema „Fürchte dich nicht“. Die Teilnehmenden nehmen sich für Gebet und Betrachtung täglich etwa 20 Minuten Zeit. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Austausch über ihre Erfahrungen. Donnerstag, 11. Februar, 19 Uhr, Pfarrzentrum St. Heinrich, Sonnenstr. 21 oder 19 Uhr, Gemeindehaus St. Paul, Dr.-Martin-Luther-Platz 1

Anmeldung bei Pfarrer Martin Adel von St. Paul: Telefon 0911-766 320
Mail martin.adel@elkb.de
Start am Mittwoch, 14. Februar



monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 63. Jahrgang / 2018
 Auflage: 26 500 Exemplare

Herausgeberin

Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth,
 Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel
 Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Pfarrgasse 2, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck

Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße
 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670

Redaktionsschluss für April 2018: 26. Februar
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet
 von Christiane Lehner

Fotonachweis

Titelbild Matthias Kietz
 S. 2 oben privat
 S. 3 Matthias Kietz
 S. 4 oben H.G. Koch; unten Weltgebetsstag Titelbild 2018
 S. 9 rechts unten Sascha Banck
 S. 11 oben Bärbel Weber; rechts Charlotte Peschke

ANZEIGE

**Glück ist das Einzige,
 das sich verdoppelt,
 wenn man es teilt.**

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um das Thema und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner
 Stiftungsberater
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 50
 klaus.brunner@sparkasse-fuerth.de



Petra Detampel
 Stiftungsberaterin
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 50
 petra.detampel@sparkasse-fuerth.de



www.die-stifter.de · www.sparkasse-fuerth.de · Telefon (09 11) 78 78 - 0

• **Anonyme Alkoholiker + Angehörige**

Altes Mesnerhaus der ev. Kirchengemeinde St. Johannes, Regelsbacher Str. 5, 90768 Fürth-Burgfarrnbach, Mittwoch, Telefon 0152-27 93 05, 61

• **Bahnhofsmission, evangelische**

Hilfen für Wohnungslose und Suchtkranke
 Ottostraße 6-8, 977 237 12
 www.bahnhofsmission-fuerth.de

• **Blaues Kreuz**

Suchtcrankenhilfe/Begegnungsgruppe
 Alexanderstraße 28; Telefon: 0176 810 58251

• **Christlicher Verein junger Menschen**

Alexanderstraße 28, 90762 Fürth
 Telefon: 77 06 06; cvjm-fuerth@kabelmail.de
 www.cvjm-fuerth.de

• **Diakonisches Werk Fürth**

„Haus der Diakonie“ und Geschäftsstelle
 Königswarterstraße 56-60, 90762 Fürth
 Telefonzentrale: 74933-0
 www.diakonie-fuerth.de
 E-Mail: zentrale@diakonie-fuerth.de
 Allgemeine Sozialberatung, 74933-28, -25, -24
 Club für geistig behinderte und nicht behinderte Erwachsene, 74933-24
 Fachstelle für pflegende Angehörige, 74933-23
 Offene Trauergruppe Info-Telefon 74933-26

Schuldner- und Insolvenzberatung, 74933-19

Sexual- und Schwangerschaftsberatung, 74933-53
 Seniorenbegegnungsstätte, 74933-26

Tagesstätte für psychisch kranke Menschen, 74933-52

Pflege:
 Ambulante Pflege, 772069

Seniorenpflegeheim
 Gustav Adolf Zirndorf, 96077-100

Seniorenpflegeheim Sofienheim, 9710-500
 Tagespflege Wintergarten, Zirndorf 96077-106

• **Erziehungsberatung**

Herrnstraße 53, 97714-0
 www.bke-elternberatung.de
 www.bke-jugendberatung.de

• **Evangelisches**

Bildungswerk,
 74 57 43, Otto-Seeling-Promenade 7,
 info@ebw-fuerth.de,
 www.ebw-fuerth.de

• **Luise Leikam Schule**

Grundschule der Evang. Schulstiftung Fürth
 Benno-Mayer-Str. 9-13, 50 72 26-0 Sekretariat,
 50 72 26-12 Schulleitung, sekretariat@luise-leikam-schule.de, www.luise-leikam-schule.de

• **Evangelische Jugend**

Löhehaus, Königstraße 27; Jugendwerk, Pfarrgasse 2, 7 43 27 53, info@ej-fuerth.de, www.ej-fuerth.de

• **ifa – In Fürth arbeitslos**

Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, Kirchenplatz 2, 6 60 19-33

• **Kinderarche gGmbH**

Theresienstraße 17, Berufshilfe Fürth, 74 093-30
 Perspektiven für junge Menschen und Familien,
 239566-90

Stationäre Kinder- und Jugendhilfe, 74 093-37

www.kinderarcheggmbh.de

• **Kircheneintrittsstelle**

Beratungsstelle für Mitgliedschaftsfragen
 Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg, 21 41 51 6;
 kircheneintrittsstelle@eckstein-evangelisch.de

• **Klinikseelsorge, evangelische, 75 80 16 21**

Kinderklinik-Seelsorge 75 80 31 02

• **Krisendienst Mittelfranken**

Hilfe für Menschen in seelischen Notlagen
 Hessestraße 10, 90443 Nürnberg, 42 48 55 - 0

• **Landeskirchliche Gemeinschaften**

Burgfarrnbach, Würzburger Str. 559, 75 50 48;
 Evangelische Gemeinschaft Fürth Gebhardtstr. 19,
 97 79 78 60; Rosenstraße 5, 77 55 22; Vach, Rotdornstraße 17 a, 76 17 09

• **Mitarbeiten**

Kirchliche Beschäftigungsinitiative, Kirchenplatz 2,
 6 60 19-0

• **Seelsorge für Ältere Menschen**

Kirchenplatz 3, 90762 Fürth
 Pfarrer Rudolf Koch, Referent für Altersfragen
 Telefon: 977 977 16; Email: rudolf.koch@elkb.de

• **Sozialpsychiatrischer Dienst**

Frankenstraße 12, 975 6670

• **Telefonseelsorge 0800-1110 111**

• **Christliche Pfadfinderschaft Stamm Franken;** Pfarrhof 4, 90762 Fürth; www.cp-stamm-franken.de

• **Welthaus Fürth,**

Gustavstraße 31
 977 2873

• **Wärmestube - Hilfe bei Wohnungsnot**

Hirschenstraße 37a, 97 91 37 31
 waermestube@fuerth.de,
 www.fuerther-treffpunkt.de

Internetplattform Flüchtlingshilfe

www.fluechtlingshilfe-fuerth.de

Musikalische Recherche zum Thema Glauben

„Vater unser“ – Wiederaufnahme der Bürgerbühnenproduktion in St. Michael

„Was glaubst denn Du?“, fragte das Stadttheater in der vergangenen Spielzeit. Auch das Brückenbauprojekt hatte seine Teilnehmer eingeladen, dieser existenziellen Frage mit den Mitteln des Theaters auf den Grund zu gehen. Singend und spielend haben sich die Werkstätten Schauspiel und Singen mit Literatur, Bibel, Thora und Koran den gemeinsamen Wurzeln und trennenden Komponenten der drei Weltreligionen genähert.

Unter der künstlerischen Leitung von Schauspielerin Michaela Domes und Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth verbanden sich die Fundstücke dieser Recherche zur Bürgerbühnenproduktion „Vater unser“. Die Kirche St. Michael wurde zur Bühne:

An verschiedensten Plätzen im Kirchenraum spielten und sangen die Laiendarsteller begleitet von Winfried Lernet's Klanginstallationen. Das Thema Glauben mit seinen

globalen Problematiken hat nichts von seiner gesellschaftlichen Aktualität eingebüßt und vielleicht gerade auch deshalb einen Platz im aktuellen Spielzeitmotto des Stadttheaters: „Nur Mut!“

Grund genug, das von Presse und Publikum



Die Kirche St. Michael wird zur Bühne bei der Bürgerbühnenproduktion „Vater unser“.

begeistert aufgenommene Theaterprojekt in St. Michael wiederaufzunehmen und an drei Abenden im Februar nochmals zu zeigen.

Yvonne Swoboda, Stadttheater Fürth

Diakonie Sterbende Menschen begleiten

Fürth

„Letzte Hilfe“: Kurs der Diakonie Fürth in Maria Magdalena

Sterben ist ein Thema, das uns alle betrifft. Das Lebensende eines Angehörigen macht uns oft hilflos und traurig. Es hinterlässt die Frage, wie man für einen Menschen da sein kann, der sich auf seinem letzten Weg befindet. Mit dem Kurs „Letzte Hilfe“ richtet sich die Diakonie Fürth an Interessierte, die erfahren möchten, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Das Seminar nimmt an nur einem Abend jene zentralen Fragen in den Blick, die mit dem Thema Sterben und Tod verbunden sind. „Die Teilnehmenden setzen sich mit der Normalität des Sterbens auseinander und erlernen Basiswissen“, sagt Sandra Höchsmann, bei der Diakonie Fürth zuständig für den Bereich „Palliative Care“. Im Blick stehen vier Themenbereiche: „Sterben ist ein Teil des Lebens“, „Vorsor-

gen und entscheiden“, „Körperliche, psychische, soziale und existenzielle Nöte“ und „Abschied nehmen vom Leben“.

Referenten sind Diakon Stefan Meyer, Leiter der Hospizakademie Nürnberg, und Diakon Dirk Münch, 1. Vorsitzender des Hospiz-Teams Nürnberg e.V. Beide verfügen über langjährige Erfahrung in der Hospiz- und Palliativversorgung. Sandra Höchsmann betont: „Der Abend ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden und für sie da zu sein.“

Am Freitag, den 23. März, findet der Kurs von 16 bis 20 Uhr in der Kirche Maria Magdalena, Liesl-Kießling-Str. 65, 90763 Fürth statt. Verbindliche Anmeldung bis 19. März bei der Diakonie Fürth (Tel.: 0911/ 74933-11 oder 74933-0, sandra.hoehchsmann@diakonie-fuerth.de), Teilnehmerbeitrag 15 €.

Michael Knies, Diakonie Fürth

klangtipps

„Vater unser“ – Wiederaufnahme

Eine musikalisch-schauspielerische Recherche zum Thema Glauben: Produktion Stadttheater Fürth – Bürgerbühne in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Michael; Konzept und künstlerische Leitung: Michaela Domes und Ingeborg Schilffarth

Sing-Werkstatt: Ulrike Eller, Heike Halbmeier, Heike Hoffmann, Jutta Kern, Ursula Knöpfler, Alexandra Medina, Walter Sparrn

Schauspiel-Werkstatt: Angela Deger-Schuhmann, Silke Hartmann, Jacqueline Majbour, Jutta Oeder, Regine Schramm, Carla Sommer, Raphael Fischer, Udo Stenzhorn

Klang-Impressionen: Winfried Lernet Karten an der Abendkasse und als Vorverkauf im Stadttheater

Freitag, 2. Februar; Samstag, 3. Februar, jeweils 20 Uhr; Sonntag, 4. Februar, 17 Uhr, Kirche St. Michael


St. Michael: Konzert an zwei Orgeln Matthias Grünert, Kantor der Frauenkirche Dresden, an der großen Orgel und an der historischen italienischen Orgel von 1775

Eintritt frei, um Kollekte wird gebeten Freitag, 23. Februar, 19.30 Uhr www.orgelfahrt.de.



St. Paul II ist wieder besetzt

Die 43jährige Pfarrerin Charlotte Peschke bezeichnet sich selbst als leidenschaftliche „Weltenbummlerin“ (je weiter, desto besser), Kinogängerin, musikbegeistert und Bücherfreundin. Die gebürtige Fränkin (Nürnberg) ist aufgewachsen an der Stadtgrenze zu Fürth und später in Neudettelsau. Die vergangenen zehn Jahre war sie in Cham im Bayerischen Wald als Pfarrerin tätig.



An den Außenmauern der Auferstehungskirche im Stadtpark, der früher ein Friedhof war, befinden sich noch einige Grabsteine. Als der Friedhof aufgelassen und an die Erlanger Straße verlegt wurde, wurden die letzten Grabsteine nicht pietätlos entsorgt oder geschreddert, sondern sie wurden in Ehren gehalten und fanden hier einen würdigen Platz.

Text und Foto: Wolfgang Vieweg
Pfarrer der Auferstehungskirche

200 Jahre Stadterhebung Fürth